

Die Bodenuntersuchung auf Grundnährstoffe und pH-Wert

Gartentipp April 2019

...gibt Aufschluss über den Versorgungszustand mit Nährstoffen.

Bevor der Kleingärtner zum Düngersack greift, muss er Kenntnis über den Versorgungszustand des Gartenbodens haben. Denn ein Zuviel an Nährstoffen im Boden schadet sowohl den Pflanzen als auch der Umwelt. Allgemein kann man feststellen, dass Gartenböden gerade mit Phosphor und Kalium oft überversorgt versorgt sind. Deshalb gibt eine alle vier bis sechs Jahre durchzuführende Bodenuntersuchung Aufschluss über den Versorgungszustand mit den Hauptnährstoffen Phosphor, Kalium und Magnesium sowie über die Kalkbedürftigkeit auf der Grundlage des pH-Wertes. Wer möchte, kann auch den Kohlenstoff- bzw. Humusgehalt des Boden bestimmen lassen. Eine Untersuchung auf Mikronährstoffe wird im Allgemeinen nicht notwendig sein.

Eine Untersuchung auf pflanzenverfügbaren Stickstoff macht für den Kleingärtner wenig Sinn, da der Stickstoff einer ständigen Veränderung im Boden unterliegt. Außerdem müsste die Bodenprobe von ihrer Entnahme im Garten bis zum Untersuchungs-labor gekühlt werden.

Die besten Zeiträume der Probenahme sind der Spätherbst, wenn die Beete beräumt sind, oder das zeitige Frühjahr. Die Bodenprobe ist von einer einheitlich genutzten Fläche zu nehmen. Am wichtigsten ist hierbei der Gemüsegarten anzusehen, da der Nährstoffbedarf beim Gemüse höher ist als beispielsweise beim Baum- und Strauchobst oder bei Zierpflanzen.



Sächsische Gartenakademie
Gartentelefon donnerstags 14-17 Uhr: 0351 2612-8080
<http://www.gartenakademie.sachsen.de>

Am einfachsten entnimmt man die Bodenprobe mit einem Bohrstock.

Der Bohrstock wird senkrecht, ca. 20 cm tief eingestochen und um 360 ° gedreht. Danach zieht man ihn vorsichtig heraus. In der Nut des Bohrstockes haftet der Boden, der mittels Holzstab in einen Eimer entleert wird. Gleichmäßig über die Fläche verteilt wird etwa 10 bis 15-mal eingestochen.

Bei Rasenflächen wird nur bis zu einer Tiefe von ca. 10 cm beprobt, hier sind 15 bis 20 Einstiche zu empfehlen.

Steht kein Bohrstock zur Verfügung, kann man sich auch mit dem Spaten behelfen. Der Spaten ist senkrecht einzustechen und der Boden auszuheben. Dann sticht man mit dem Spaten eine ca. 2 cm dicke Bodenscheibe von der glatten Wand ab. Von dieser spatenbreiten Bodenscheibe werden nur im Mittelteil - also über die gesamte Spatenblattlänge verteilt - drei bis vier Zentimeter Boden verwendet und im Eimer gesammelt.

Hat man genügend Boden, wird kräftig durchmischt. Das Untersuchungslabor benötigt etwa 250 g Boden.



alle Fotos: Rank/Obenaus, LfULG

Die Probe wird in einen Plastikbeutel gegeben, der deutlich zu beschriften ist.

Neben der genauen Anschrift sind für das Labor Angaben zu den zu untersuchenden Nährstoffen sowie zur Nutzung der Fläche wichtig.

Anschriften von Untersuchungslaboren finden sich im Internet. Da bei einer Untersuchung auf Grundnährstoffe/pH-Wert keine Kühlung notwendig ist, kann man auf Labore in ganz Deutschland zurückgreifen.

Gerd Großmann, bearbeitet Dr. Laber, LfULG, Abt. 8